

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die Stadtschule zu Braunau.

Die Schule zu Braunau ist uralt. Schon bei Aussetzung eines ständigen Seelsorgers aus dem Stifte Ranshofen in die Stadt ward im Vertrage zwischen dem Stifte und der Braunauer Bürgerschaft vom 12. März 1336 der Aufnahme eines Schulmeisters mit den Worten gedacht: „Wan wir auch ein Schuell-Maister verdingen, so sollen Wir den Pfarrrer darbay haben, vnd sollen dem Schuell-Maister sagen, daß er nach seines Mueth thainerlay Recht noch Forderung, daß unser Pfarrrer soll haben, weder an Dpfer noch an andern Sachen, nur waß der Pfarrrer von sein selbst zuchten beschaiden und gern thun will“<sup>1)</sup>.

Mit Bescheid der Studienhofcommission ddo 13. Mai 1837 wurde dem Landesfürsten das Schulpatronat zugesprochen, weil dieses nach Hofdecret vom 19. October 1787 demjenigen gebühre, welcher das Kirchenpatronat innehat, in Bezug auf das Präsentationsrecht aber in Hinblick auf die Entstehung der Schule zu Braunau mittelst Regierungsdecret ddo 30. Juli 1842 entschieden, daß die Präsentation vom Magistrate im Einverständniß mit dem Stadtpfarrer zu geschehen habe.

Außer einer Elementarschule, in welcher neben Lesen, Schreiben und Rechnen auch Gesang gelehrt wurde, bestand mehrere Jahrhunderte hindurch zu Braunau auch eine sog. lateinische Schule, in der man neben der lateinischen Sprache die Anfangsgründe der übrigen Wissenschaften vortrug. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebten 26 und noch mehr Priester in der Stadt, von denen viele Bürgersöhne waren. Sicher hatten einer oder mehrere der zahlreich gestifteten Kapläne, wie dies auch an andern Orten der Fall war, die Verpflichtung, Bürgersöhne zum Besuche der hohen Schule vorzubereiten. Ein Codex von 1497, ehemals zu Metten, enthält die Bemerkung: „Per quemdam Joannem scholasticae disciplinae moderatorem augmentatoremque commendatissimum in oppido Braunau“. Damit ist der Predigerkaplan Dr. Johannes Paireyt gemeint, der sich nach dem Masse seiner Gelehrsamkeit durch die Beförderung des Schulwesens in Braunau hervorgethan hat. Als zur Zeit der Reformation die Zahl der Priester in Braunau bedeutend abnam, verlor auch die Schule ihre Bedeutung. Nach dem Visitationsprotokoll las der lateinische Schulmeister Sebastian Maurer 1558 mit 50 Schülern in der 1. Classe die Briefe Cicero's, Philipp's Syntax, Terenz und die Sonntagsevangelien, in der 2. Classe Virgil's Bucolica, einen Auszug aus Erasmus Colloquien und die Evangelien, der Cantor Abraham Feipacher in der

<sup>1)</sup> Finauer, 135.